

erfolgen, insbesondere im Zwischenfruchtanbau und in dem Umfang, wie er im staatlichen Anbauplan vorgesehen ist, selbstverständlich auch als Hauptfrucht.

Nachdem nun diese tief gelockerten Schichten durch den Anbau wurzelreicher Pflanzen auch gut durchwurzelt, also biologisch erschlossen sind, muß man dazu übergehen, die Ackerkrume allmählich zu vertiefen. Auf diesen Flächen hatte die Ackerkrume eine Tiefe von etwa 22 cm, als die Versuche angelegt wurden. Wir haben von Jahr zu Jahr systematisch eine Vertiefung der Ackerkrume vorgenommen, so daß die Krumentiefe jetzt annähernd 30 cm beträgt. Aber dabei werden wir nicht stehenbleiben, sondern wir werden die Ackerkrume systematisch weiter vertiefen. Denn je tiefer die Ackerkrume ist, je besser »der Untergrund auch durch wurzelt ist, um so höher sind die Erträge unserer Kulturpflanzen.

Ich will noch auf ein anderes Problem hinweisen, das in engem Zusammenhang mit der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit steht, nämlich die Überführung der ertragsarmen Grünlandflächen in die Grünland-Ackerwechsellnutzung. Wir haben mehrere hunderttausend Hektar ertragsarmer Grünlandflächen in der Deutschen Demokratischen Republik, die so weit entwässert sind, daß eine vorübergehende Ackernutzung durchaus möglich ist. Die in dieser Hinsicht im Müncheberger Institut angelegten Versuche haben den Beweis geliefert, daß man auf solchen Flächen ebenfalls den Ertrag verdoppeln oder sogar verdreifachen kann. Auf Moorböden der dritten bis vierten Wasserstufe, von denen häufig gesagt wird, daß man sie nicht umbrechen kann, also auf Flächen, die bisher einen Ertrag von 35 dz minderwertiges Heu erbrachten, haben wir bereits im ersten Jahr nach dem Umbruch einen Ertrag von 100 dz gutes Heu und im zweiten Jahr nach dem Umbruch 120 dz gutes Heu erzielen können. Diese Flächen bringen auch hohe Erträge von Kartoffeln, Futterhackfrüchten, Hanf und auch Hafer, besonders hohe Erträge allerdings von Grünfutter und von Heu. — Wir sehen also, daß es auch hier noch sehr große Reserven zur Steigerung der Futterproduktion gibt.

Dieses Problem ist' auch vom Standpunkt der Bodenfruchtbarkeit von großer Bedeutung, weil wir nämlich durch den Anbau von humuszehrenden Hackfrüchten, wie Kartoffeln und Futterrüben, auf diesen Flächen einmal den Humusvorrat der Ackerböden schonen und zum anderen durch Einschränkung dieser ertragsarmen Grünlandflächen, durch periodischen Umbruch und durch den Anbau von Ackerkulturen die Möglichkeit haben, in größerem Umfang bodenverbessernde Futterpflanzen auf dem Acker anzubauen, ohne die Gesamtfutterfläche zu erhöhen, wodurch wir eine weitere Steigerung der Fruchtbarkeit der Böden erreichen.

Die Futterproduktion muß in allen Betrieben durch richtige Organisation des Zwischenfruchtanbaues, des Hauptfutteranbaues, der Grünlandnutzung, der Einrichtung der Weide usw. so organisiert werden, daß das grüne Fließband gewährleistet wird, d. h., daß das ganze Jahr über ausreichendes hochwertiges Futter zur Verfügung steht, und zwar vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst hinein Grünfutter und sonst wertvolles Heu und Gärfutter.

Nun zu einer Reihe von weiteren Feldarbeiten, die für die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und überhaupt für die Steigerung der pflanzlichen Produktion von entscheidender Bedeutung sind.

Die Neuerermethoden überall durchsetzen

In völlig ungenügendem Umfang werden bei uns bisher die Neuerermethoden angewandt. Besonders die Ergebnisse des vergangenen Jahres haben in vielen Betrieben den Beweis erbracht, daß zum Beispiel durch die Nestpflanzung der Kartoffeln der Ertrag erheblich gesteigert werden kann.

Wir wissen doch, daß der Kulturzustand, der Verunkrautungszustand bei der Mehrzahl unserer Böden so ist, daß wir eine intensive Pflege der Pflanzen garantieren müssen,